

Lost Boys resurrected

Every me and every you

Von Angie_Cortez

Kapitel 16: Everything goes according to plan

Everything goes according to plan
Kapitel 5 continued

Es war ungefähr um zwölf, als Brian zum Frühstück kroch. Aron, der mit Tovey allein gefrühstückt hatte wusch das letzte Geschirr ab, während Brian gähmend und mit einem Kater, wie er noch keinen gehabt hatte, im Kühlschrank nach Essbarem suchte. „Ich weiß“, meldete sich Aron von der Spüle her. Er hatte die Ärmel hochgekrempt, damit sie nicht nass wurden. „Ich muss wieder einkaufen. Der Kühlschrank ist fast leer.“

„Überschaubar, ja“, murmelte Brian und nahm eine Packung Milch heraus. „Haben wir Aspirin?“

Aron hielt einen Moment inne, einen nassen Teller in der Hand.

„Nein“, sagte er schließlich. „Die letzten hat Tovey verbraucht.“

Brian ließ sich am Tisch nieder und legte die Stirn auf die Milchpackung. Sie war kühl, immerhin das. Wenn sie schon keine Schmerzmittel mehr dahatten.

„Du solltest kein Aspirin auf den ganzen Alkohol nehmen. Das könnte alles noch schlimmer machen“, bemerkte Aron und begann mit dem Abtrocknen. Brian sah ihn von der Seite an.

„Ja, Mama“, versetzte er dann und widmete sich wieder der kühlen Packung Milch.

Keine Sekunde später plärrte das Telefon los und Brian wurde schmerzhaft bewusst, wie eintönig sein Leben sich gerade gestaltete. Sein Freund benahm sich wie eine fleißige kleine Hausfrau, während sein Chef anrief und ihn zur Arbeit orderte. Brian stand stöhnend auf. Im Flur griff er fast daneben, als er den Hörer abheben wollte.

„Ja?“ hauchte er fast ins Telefon. Er war heiser. Bestimmt vom Rauchen und dem ganzen Gebrülle über die schlechte Musik hinweg.

„Brian, sind Sie das?“

„Ja ...“, Brian verdrehte die Augen. Es war wirklich sein Chef.

„Ich brauche Sie in der Bar. In etwa zwei Stunden. Geht das in Ordnung?“

Brian kniff die Augen zusammen. Er schwankte. Nein, das ging gar nicht in Ordnung, aber das war nicht die Frage gewesen.

„Ja, ich bin dann da“, sagte er zu, obwohl er sich eher fühlte, als wäre die Toilette heute sein bester Freund.

„Ich hoffe ich kann mich auf Sie verlassen.“

„Wie immer, natürlich.“

Brian legte auf. Er seufzte innig und schleppte sich zurück in die Küche. Seine schöne kühle Milchpackung hatte ihren Weg bereits zurück in den Kühlschrank gefunden. Dafür stand dort eine Tasse heißen Kaffees. Brian warf Aron einen dankbaren Blick zu. „Wo ist Tovey eigentlich?“ fragte er und nippte vorsichtig an der Tasse.

„Vorlesung“, sagte Aron etwas zu genüsslich und lächelte, als Brian laut fluchte.

„Scheiße, verdammt. Das hab ich ganz vergessen.“

„Ich weiß“, sagte Aron ruhig. „Ich hab angerufen und dich krank gemeldet.“

„Wozu?“ Brian wusste, dass es eigentlich niemanden interessierte, ob er da war oder nicht.

„Nur für dein Image. Streber“, Aron grinste immer noch und Brian starrte beleidigt in seine Kaffeetasse. Von wegen Streber. Er hatte einfach nur das perfekte Fach für sich gewählt.

„Dein Professor scheint dich zu lieben. Ich soll gute Besserung wünschen.“

Brian streckte ihm die Zunge raus.

„Was ist eigentlich mit dir? Wieso bist du nicht in der Uni, am Montagmorgen?“

„Mein Prof ist krank“, erklärte Aron und setzte sich mit einer zweiten Tasse Kaffee Brian gegenüber. „Ich habe Hausaufgaben bekommen. Und ich werde mich gleich im Wohnzimmer verschanzen und die machen. Du solltest zusehen, dass du duschen gehst und dann ab zur Arbeit. Das Geld verdient sich ja nicht von allein.“

Brian brummte etwas Unverständliches. Spießler.

Sein Kopfschmerz nahm sein gesamtes Denken so sehr ein, dass er gar nicht bemerkte, wie Alexej die Küche betrat und ebenfalls sein Glück am Kühlschrank versuchte.

„Du bist dran mit einkaufen“, erinnerte Aron ihn sofort. An ihm war wirklich ein Haushälter verloren gegangen. Alexej antwortete nicht. Er schnappte sich Brians geliebte Milchpackung und trank sie leer. Aron beobachtete ihn dabei wartend. Die leere Milchpackung feuerte Alexej achtlos in den Mülleimer und setzte sich schwungvoll neben Aron.

„Kein Problem“, sagte er dann endlich und erst jetzt bemerkte Brian ihn.

„Was habt ihr eigentlich getrieben letzte Nacht?“ fragte Aron beiläufig. „Ihr ward wirklich spät zu hause.“

„Verzeih Mami“, sagte Alexej trocken und sah Aron ganz offen und mit einem irgendwie komischen Lächeln an.

„Was ist denn?“ fragte Aron und wusste nicht, ob er belustigt sein sollte.

Brian spürte seinen Magen rebellieren und schob den Kaffee weg.

„Es war sehr schön gestern Nacht, nicht wahr Brian?“

Brian wurde erst rot und dann blass. Aron bemerkte das und auch ihm wurde irgendwie ungut zumute.

„Was habt ihr denn gemacht?“ fragte Aron, obwohl er es nicht wirklich wissen wollte. Jetzt nicht mehr. Brians Blick war starr auf Alexej geheftet, der ihn gar nicht beachtete. Er sagte etwas wie: Was tust du da?!

„Tjaaa“, sagte Alexej gedehnt. Er warf Brian einen verächtlichen Blick zu, jedoch ohne aufzuhören zu lächeln. Er winkte Aron mit einem Finger an sich heran und mit einem entsetzten Blick auf Brian beugte sich Aron zu ihm vor. Er roch nach Zigaretten und Deo. Fast genauso wie Brian. Alexej führte seine Lippen an Arons Ohr und sagte drei Worte, nur ganz leise, aber die Stille in der Küche war so bleiern, dass Brian sie hörte.

„Wir haben gefickt!“

Schneller, als Aron reagieren konnte, drückte Alexej ihm einen flüchtigen Kuss auf die Lippen und schwang sich von seinem Stuhl hoch. Brian bewegte stumm die Lippen, als

wolle er nein sagen, doch es kaum nichts dabei heraus. Er wollte nach Arons Hand auf der Tischplatte greifen, doch dieser zog sie hastig weg.

„Aron ... ich ...“

Doch Aron hörte gar nicht zu, er starrte nur in seinen Kaffee und reagierte gar nicht. Er wurde ganz still, zu still. Brians Magen machte einen Salto nach dem anderen. Er würde sich übergeben, aber er konnte doch nicht Aron hier allein lassen. Brian hatte keine Chance. Entweder er kotzte die ganze Küche voll, oder er schaffte es noch bis zum Klo. Sein Stuhl fiel hinter ihm klappernd auf den Boden. Er schaffte es, wenn auch knapp. Er übergab sich, bis nichts mehr übrig war. Kaffee, Alkohol und Sperma.

„Es war nicht seine Schuld“, sagte Alexej und betrachtete Aron dabei fast mitleidig. Im Badezimmer hörte man Brian kotzen, ein Geräusch, das den stärksten Magen rebellieren ließ. Aron reagierte nicht darauf.

„Ich wollte ihn einfach. Der Rest war mir egal.“

„Halt die Klappe, Alex“, sagte Aron ruhig, doch Alexej sah Tränen seine Wangen herunter laufen. Gruselige Sache. Und auch irgendwie faszinierend.

„Er war wirklich gut. Das hätte ich nicht gedacht. Meistens ist es ja so, dass alles nur ein riesiges Gerücht ist, aber in dem Fall bin ich ...“

„Halt verdammt noch mal die Klappe!!“

Alexej biss sich auf die Unterlippe und fixierte Aron, der jetzt auf den Füßen stand. Reichte das? Oder ging da noch mehr? Einen Moment überlegte er noch, dann beschloss er, dass es nicht reichte.

„Er kann besser blasen als jeder scheiß Stricher in Moskau ...“

Jetzt reichte es. Alexej sah es daran, wie Aron wieder auf seinem Stuhl zusammensackte, als könnten ihn seine Beine nicht mehr tragen. Alexej zitterte, versuchte das aber zu unterdrücken.

„Ich hasse dich.“

Gut so ...

Das Zittern wurde übermächtig. Selbst wenn er gewollt hätte, er konnte nicht. Aron war ihm mehr ans Herz gewachsen, als er gedacht hatte. Mit einem Stich im Herzen erinnerte er sich an die Szene am Flughafen, als Tovey ihn seine letzten Nerven gekostet hatte. Aron war damals sein einziger Trost gewesen. Möglichst ruhig wandte Alexej sich ab und verschwand in seinem Zimmer. Er hoffte, dass er zwischen Aron und Brian nichts zu viel kaputt gemacht hatte. Noch vor wenigen Minuten war er sich sicher gewesen, dass diese Beziehung niemals scheitern würde, egal wie sehr man es versuchte. Jetzt hatte er Angst zu weit gegangen zu sein. Der Knoten in seiner Kehle wurde zu fest. Er kniff die Augen zusammen um die Tränen zu verbannen. Trotzdem fanden einige ihren Weg über seine Wangen. Kurz vor dem Ende durfte er nicht weich werden. Nur noch ein Schritt und es war geschafft. Er lächelte in die Einsamkeit des Schlafzimmers.